

*In den letzten 200 Jahren erlebte die Landwirtschaft einen Umbruch. Aus weitestgehend sich selbstversorgenden, überwiegend kleinen Höfen wurden moderne Wirtschaftsunternehmen. Dazu trugen technische und gesellschaftliche Entwicklungen bei. Es wurden Maschinen eingesetzt, die Handarbeit ersetzten. Dünger und Pflanzenschutzmittel kamen auf den Markt. Die Größe der Betriebe wuchs. All diese Veränderungen geben Anlass zur Frage: „Landwirtschaft gestern und heute – Fluch oder Segen für Mensch und Natur?“*

-----

Die Trennung von Wohn- und Arbeitsort ist recht neu. Noch im 19. Jahrhundert arbeiteten und lebten Landwirt\*innen, ihre Familie und deren Angestellte unter einem Dach. Das Wohnhaus war zugleich Arbeitsort. Auf dem Osnabrücker Hof wird das nicht nur daran deutlich, dass die Tiere ihre Ställe im selben Haus hatten, sondern auch die Arbeitsgeräte im großen Vorraum, der Diele, gelagert wurden. Wenn diese gebraucht wurden, holte man sie hervor und nutzte die Diele als Arbeitsraum.

Neben der Fütterung der Tiere und der Reinigung ihrer Ställe wurde vor allem die Ernte in der Diele weiterverarbeitet. Im Winter wurde der Dielenboden genutzt, um auf ihm das Getreide zu dreschen, das zum Trocknen auf dem Dachboden lagerte. Das Dreschen war nötig, um an die Körner der Getreidepflanze zu gelangen. Dabei wurde mit dem Dreschflegel auf die trockenen Getreidepflanzen geschlagen, bis sich die Körner aus den Hülzen lösten. Die vom Korn befreiten Getreidehalme wurden vom Boden aufgesucht und zu Strohbindeln gebunden. Anschließend mussten die Hülzenreste (die Spreu) und kleinere Strohhalme mit Hilfe der Windfege<sup>1</sup>, aussortiert werden. So blieben am Ende nur die Körner übrig. Von diesem Arbeitsschritt leitet sich das Sprichwort „Die Spreu vom Weizen trennen“ ab. Das Dreschen war eine körperlich anstrengende Arbeit, die von den Knechten oder Heuerlingen verrichtet wurde. Im Winter wurde fast täglich und noch vor dem Frühstück gedroschen. Während die männlichen Arbeiter das Getreide droschen, melkten die Mägde die Kühe. Andere Arbeiten, die in der Diele stattfanden, waren die Flachsverarbeitung zu Leinwandstoff, die Lebensmittelherstellung und das Weben.

Ein Video des Landschaftsverband Rheinland über das Dreschen von Hand findet ihr hier:

<https://www.youtube.com/watch?v=D1WRTD4qCJo> [Stand 26.10.2021]

*Text nach: Könenkamp, Wolf-Dieter u. Linke Wolfgang: Bäuerliches Wohnen und Wirtschaften um 1800. Münster, 1979. S. 85-87.*

---

<sup>1</sup> Eine Windfege ist ein Arbeitsgerät, in das das grobsortierte Getreide gegeben wird. Durch das Drehen einer Kurbel wird ein Windstoß erzeugt, der die Spreu wegweht, weil sie leichter als die Körner ist. Die werden nicht weggeweht und fallen in einen Behälter.